



≡ Sommerfrische ≡

Sparbach



bei Mödling

Zusammengestellt nach Urkunden im Gemeinde-Archive und dem Buche „Das
Stift Heiligenkreuz“ v. P. M. Koll. Gewidmet der Villenbesitzerin Frau Maria
Riemerschmid aus Dankbarkeit für die den Schulkindern alljährlich er-
wiesenen Wohlthaten.

Von

Anton Stingl

Schulleiter



467614-B

Sparbach, 1909

Verlag des Verfassers. — Druck Julius Pasternak, Mödling.

1787

Motto: _____

Sparbach.

Es ist ein stiller, waldumkränzter Raum,
Ein Flecken deutscher Erd' im Ostmarksgau
Und grüner Matten voll; der Waldessaum
Trägt bunten Blumenschmuck wie Flur und Au.

So lieblich klingt der Herde Glockenklang
Ins Tal hernieder vom grünen Tann;
Und leise tönt der Vögel Lustgesang
Aus Waldeshöh' so froh, so himmelan.

Da ziehe, Wand'rer, hin, wo hell und klar
Aus Äthers Höh'n des Himmels Pracht dir winkt,
Vom blumigen Gefild — auch sein Altar —
Der Schöpfung Lob, Gott rühmend, aufwärts dringt.

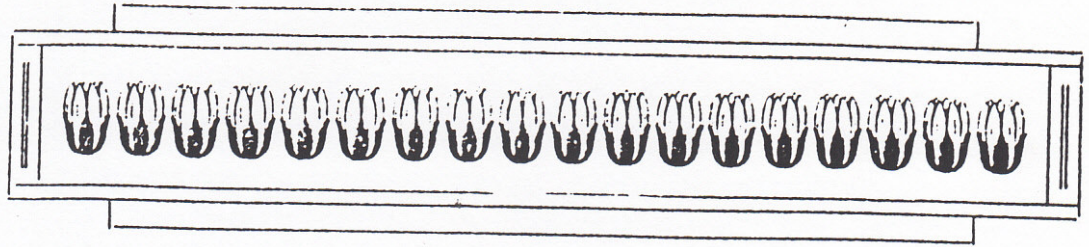
Es ist ein stiller, waldumkränzter Raum,
Ein Flecken deutscher Erd' im Ostmarksgau
Und grüner Matten voll; der Waldessaum
Trägt bunten Blumenschmuck wie Flur und Au.

Gedichtet von

Anton Stingl
Schulleiter.



Sparbadi.



Sparbach ist ein anmutiges Dörflein im Wienerwald, liegt 315 m über dem Meeresspiegel in einem lieblichen, nach Westen geöffneten Kessel, umgeben von sanft ansteigenden Bergen und Halden, so recht ein Waldesidyll. Vom Osten winken die Aussichtswarten des Anninger herab und grüßen freundlichst diese Perle des Wienerwaldes, die sich den Ruf einer nervenstärkenden, staubfreien Sommerfrische erhalten hat. Das Dorf zählt 200 Einwohner. Die Kirche steht auf einer Anhöhe; wenn auch nicht auf steiler Bergeshöh', so macht sie doch anmutigen Eindruck von erhöhtem Standpunkte. Die Häuser sind von Gärten umgeben und bilden besonders die vor dem Tiergarteneingang gelegenen eine malerische Gruppe. Die Straßen sind reinlich und nett; fast mitten im Dörfchen steht am Platze die im altdeutschen Stil gehaltene Villa des Herrn Fabrikanten Riemerschmid in einem parkähnlichen Garten. Durch den Ort plätschert der silberhelle Sparbach, der durch die vollendete Regulierung ein neues, breites Bett erhielt und den Eindruck der Reinlichkeit des Dorfes erhöht. Der in unmittelbarer Nähe liegende fürstlich Liechtenstein'sche Tiergarten enthält viel Damwild und führt durch diesen an zwei von wunderbaren Baumgruppen umrahmten fischreichen

Teichen und an der auf einem Dolomittfelsen thronenden Ruine Johannstein vorbei.

Im Orte sorgen zwei Gasthäuser und ein Kaufmann für die leiblichen Bedürfnisse der Besucher und gibt eine stattliche Anzahl von Sommerwohnungen Gelegenheit, das Dörfchen, dessen Bewohner sich größtenteils mit Viehzucht und Wiesenbau beschäftigen, kennen zu lernen, um sich einen günstigen Eindruck auf Jahre hinaus zu verschaffen. Der Ort besitzt seit 1882 eine einklassige Schule.

Sparbach ist alt. Wenngleich sich Spuren einer Besiedlung aus der Römerzeit nicht nachweisen lassen, so mag nicht uninteressant sein, daß bei der jüngst durchgeführten Bachregulierung römische Münzen gefunden wurden und ein vorgefundener Hufbeschlag unbedingt römischen Ursprungs ist. Sparbach, das im Mittelalter Sparewarbesbach, auch Sparberbach hieß, tritt uns urkundlich in der vom Bischofe von Passau, namens Wolfker von Ellenbrechtskirchen, unterzeichneten Urkunde entgegen. Dieselbe, unter der Regierung des Babenbergers Friedrich des Katholischen (1194 – 1198), der in Heiligenkreuz begraben liegt, ausgefertigt, bestimmt, daß die bisher vom Pfarramt Alland (Alland) besorgte Kapelle von Sparbach zur Pfarre zu erheben sei, wofür die Besitzerin Adelheid von Sparewarbesbach eine Stiftung auf dem Altar in Alland machte. Doch kennt man keinen Pfarrer von Sparbach mit Namen. Ende des 16. Jahrhunderts hört die Pfarre auf zu bestehen, in der Weißenbach und Nutzendorf eingepfarrt waren. Warum? Jedenfalls hängt das mit dem Falle Johannsteins (1529?) und der Zerstörung von Nutzendorf zusammen, welches letzteres Dorf, wahrscheinlich nur aus 3 bis 4 Gehöften bestehend, infolge des „Türkenrummels“ spurlos verschwand. Es stand zwischen Weißenbach und Sparbach auf der sogenannten „Schanz“. Die Pfarre hieß St. Nikola. Heute ist sie Tochterkirche der

Pfarrre Gaaden und der hl. Nikolaus Kirchenpatron. Die Kirche, um die bis 1690 der Friedhof lag, gehört in ihrer heutigen Gestalt nur mehr mit ihrer Eingangspforte dem 15. Jahrhundert an (Gothik); der übrige Teil stammt aus dem 18. Jahrhundert, der Taufstein weist die Zahl 1603 auf. Im Mittelgange ruht ein Rauchenstein? (Hic loci iacet Rau) (unleserlich). Auf Grund einer Stiftung der zu Anfang des 19. Jahrhunderts lebenden Eder ist Sonn- und Feiertag hier eine hl. Messe, welche von den hochwürdigen Herren aus Heiligenkreuz gelesen wird, während der Pfarr-Gottesdienst jeden Mittwoch ist. Von der Ruine Schnepfenstein, welche mit Sparbach Anfang des 13. Jahrhunderts vereint war, sehen wir wenig Spuren mehr vorhanden. Die romantisch gelegene Ruine Johannstein, von der man den Erbauer nicht kennt und auch nicht die ersten Besitzer, dürfte von den Malthefer- oder Johanniterrittern erbaut worden sein. (Name, Mangel des Hofraumes und Grundriß deuten darauf hin.) 1521 kennen wir den ersten Besitzer von Johannstein mit Namen, er heißt Alexius Kochler. Die nachfolgenden Conradl besitzen aber auch schon die Herrschaft von Sparbach, so daß mit ziemlicher Genauigkeit angenommen werden kann, daß Johannstein schon zerstört war und Kochler der letzte Besitzer der Burg Johannstein war. (Es fällt der 1. Türkenkrieg in diese Übergangsperiode.) Von den Besitzern von Sparbach kommt schon im Jahre 1131 eine Adelheid von Sparewarbesch im Klosterneuburger Saalbuche vor, jedenfalls eine andere Adelheid, als die bereits früher genannte. Später kennen wir einen Anselm von Sparbarsbach, noch später (1160) einen Prunrich von Sparwerspach, eine Mechtildis von Sparbach und Schnepfenstein, welche zu Heiligenkreuz begraben ist. Unter den späteren Besitzern wären zu nennen die Conradl (1571 bis 1648). Im Jahre 1652 verkaufte

eine Agnes Pruner Sparbach an Heiligenkreuz (Abt Michael II.). 1683 brannten die Türken das Schloß nieder. Heiligenkreuz ließ es wieder aufbauen. 1735 wurde es wieder verkauft und gelangt jetzt an verschiedene Herren, bis endlich 1809 Fürst Johann I. von und zu Liechtenstein es erwarb, verschönerte und einen großen Tiergarten anlegte. Überdies erbaute er die Köhlerhütte, eine noch heute bestehende künstliche Ruine, ferner den Tempel der Diana, im Dolke genannt der zwölfssäulige Tempel, dessen Spuren heute noch sichtbar sind. Demnach haben wir in der Geschichte Sparbachs zuerst die alleinigen Besitzer, die sich von Sparbwarbesch nennen; dann erscheint Sparbach und Schnepfenstein vereint; hierauf kommen Besitzer von Sparbach und von Johannstein nebeneinander vor. Seit 1571 vereinigten die Conradl die beiden Güter und es entsteht der Name Neu-Johannstein im Gegensatze zur Veste Johannstein (Ruine).

Am 21. März 1631 unterzeichnet Kaiser Ferdinand II. ein „Urbarium über den Freyen Sitz und Gued Johannstein im Viertel untern Wienerwald des Erzherzogtum Österreich u. d. Enns“, welches die Stellung der Untertanen gegenüber dem Ersterher des Schlosses, dem „Hoch und Wohlgeborenen, unserm Getreuen und Lieben Hannß Jakobem Kihsl etc.“ regelte.

Als Herrschaftssitz war in Sparbach die Gerichtsbarkeit; in der Nähe von Sparbach liegt der Galgenbühel, ehemals Richtstätte. Über die Ausübung der Gerichtsbarkeit durch die Herrschaft erzählen uns Aufzeichnungen aus dieser Zeit von interessanten Prozessen, welche das Syndikat hier leitete. In den Kellern des Schlosses deuten Spuren auf die bestanden Zellen hin. Die Aufhebung des Robots bringt verschiedene Mißhelligkeiten mit den Gutsherren mit sich, bis endlich ein Robot-Abolitions-Kontrakt vom 18. April

1793 (Gutsherr Anton Ulrich Siedendopp von Euzen) die Sache regelte.

Die Franzosenkriege treffen Sparbach recht empfindlich. So heißt es:

„Den 13. November 1805 hat die Gemeinde Sparbach an Brandschätzung denen Franzosen bezahlen müssen 60 Gulden.“

„Den 14. November 1805 hat die Gemeinde Sparbach für die Gemeinde Weissenbach im Namen beider Gemeinden nach Gaaden geliefert: 3 St. Ochsen und 35 Mehen Hafer;“ und so geht es fort bis 9. Jänner 1806. Ähnlich war es im Jahre 1809, was verschiedene Repartitionstabellen aus dieser Zeit unter dem Bürgermeister Lorenz Weiß bezeugen.

Was Wunder, wenn nach dem Friedensschlusse aus Heiligenkreuz zurückkehrende Franzosen im hiesigen Tiergarten von den erbitterten Bauern erschlagen wurden?

Das denkwürdige Jahr 1848 findet insoferne Erwähnung, als dem Gemeindediener Leopold Vogl für einen Gang nach Brunn wegen Errichtung einer Nationalgabe „24 Kreuzer“ bezahlt wurden.

Zu Anfang des 19. Jahrhunderts ist Sparbach ein beliebter Ausflugsort der Wiener, die mit ihren „Zeiselwägen“ hieher oft einen Abstecher bei einer Fahrt nach Baden machten. Um diese Zeit hielt sich hier auch Theresia Krones „Der verzogene Liebling der Wiener“ auf, wobei sie in einem noch heute bestehenden Sommerhaus wohnte und oft Gäste empfing. (Raimund?) Daß die Gegend von Sparbach so recht stimmungsvolle Landschaftsbilder enthält, bezeugt uns der langjährige Aufenthalt des berühmten Malers Ferdinand Waldmüller (1850 bis 1860), der hier die Motive vieler seiner Schöpfungen fand. In letzterer Zeit finden wir Gelehrte wie Professor Schrötter,

Professor Weinlechner, die verschiedenen Mitglieder der Familie des bekannten Medailleurs Professor Tautenhahn u. v. a. unter den Sommergästen der Waldidylle Sparbach.

Sparbach ist reich an Ausflugsorten in der Umgebung, zu denen markierte Wege, wie nach Gaaden, Baden, Heiligenkreuz, Füllenberg, Sittendorf, Sulz, Kaltenleutgeben, Wildegg, Neuweg, Gaisberg, Wassergspreng, Weissenbach, Hinterbrühl, Mödling, Anninger u. s. f. führen.

Die gegenwärtige Gemeinde-Vorstellung, an deren Spitze der Bürgermeister Anton Grill steht, ist sehr rührig und sucht in allem und jedem den Ort zu heben, und trachtet dabei, dem Orte seiner Bestimmung als Luftkurort, als Waldaufenthalt gemäß, seine Naturschönheiten zu erhalten.

Sommerwohnungen sind in nachfolgenden Häusern:

- Nr. 1. Schloß Liechtenstein (4 Wohnungen).
- Nr. 4. Armenrat (1 Wohnung).
- Nr. 6. Leopold Zinsmeister (1 Wohnung).
- Nr. 8. Karl Guttmann (2 Passagierzimmer).
- Nr. 9. Johann Sporrer (1 Wohnung).
- Nr. 10. Franz Staudinger (1 Wohnung).
- Nr. 11. Karoline Knappich (2 Wohnungen).
- Nr. 14. Anton Grill (3 Zimmer).
- Nr. 18. Anton Wittibschlager (5 Wohnungen).
- Nr. 21. Leopold Vogl (1 Zimmer).
- Nr. 23. Leopold Zinsmeister (1 Wohnung).
- Nr. 25. Johann Zinsmeister (1 Wohnung).
- Nr. 28/37 Georg Sulzer (1 Zimmer).
- Nr. 30. Marie Haberleitner (2 Wohnungen).
- Nr. 31. Franz Müller (2 Wohnungen).
- Nr. 33. Vinzenz Janku (3 Wohnungen).
- Nr. 35. Leopold Frank (1 Wohnung).
- Nr. 36. Leopold Sandtner (1 Zimmer).

Nr. 39. Anton Sporrer (1 Wohnung).

Nr. 40. Aloisia Fritsch (1 Wohnung).

Nr. 41. Michael Ponleitner (1 Wohnung).

Nr. 43. Josef Sonnleitner (2 Wohnungen).

Nr. 44. Johann Pock (2 Wohnungen).

Alle Wohnungen haben schönen Garten ev. Vorgarten,
zumindestens Lusthaus und Veranda und liegen staubfrei
beim Walde.



Karl Guttmann

Restauration „zum Touristen“

••• Sparbach bei Hinterbrühl •••

Gute Restauration :: Schöner Garten :: Kegelbahn
Klavier :: Stallungen :: Glas-Veranda mit schöner
Fernsicht

Wiener Küche • Feldsberger und Kollnbrunner
Weine • Bequeme-Fahrgelegenheiten

Ferdinand Brill

Kaufmann

Sparbach Nr. 14

Lager aller einschlägigen Artikel

Holz- und Kohlen-Verkauf

Franz Frisch

Gasthaus „zur schönen Aussicht“

==== Sparbach ====

Empfehlst sich dem p. t. Publikum aufs beste
Schwechater Lager- und Abzugbier, echte nieder-österreich.
Weine, gute Küche

==== Mäßige Preise ====

Schöner Garten und Holz-Veranda

Anton Grill sen.

Kalklieferant

Sparbach bei Hinterbrühl

Nur Holzgebrannten Allander, Gaadener und
Sparbacher Weißkalk

Milchmeierei und Holzhandel

==== Bestimmungsort: Hinterbrühl ====

Telephon 45 (Hinterbrühl) :: Telephon 1498 (Wien)